

## Ein ganzer Christ.

Der Martyrertod des Offiziers Sebastian (20. Januar 288.)

Für das Heldenhafte werden die Menschen jeden Jahrhunderts begeisterungsfähig sein. Wie lange schon steht der Roland, dieser sagenhafte Riese, vor dem Bremer Rathaus! Eine Generation nach der anderen ist an ihm vorübergezogen, niemand tat ihm etwas zu leide, alle schauten sie staunend zu ihm empor, diesem Standbilde des Mutes und heldenhafter Kraft.

Und St. Sebastian? Schon wallte der bunte Offiziersmantel über die Schultern seiner schlanken jugendlichen Gestalt. Diokletian schätzte ihn wegen seiner soldatischen Fähigkeiten und gab ihm eine Befehlshaberstelle bei der prätorianischen Kohorte. In dieser Stellung sah Sebastian mit eigenen Augen, wie die übrigen Christen wegen ihres Glaubens Nachteile über Nachteile erduldeten, wie sie aus ihren Staatsstellen entfernt wurden und oft in Not gerieten. Er hätte so tun sollen, als ob er nicht Christ sei, dann wäre ihm nichts geschehen, der Weg zu den höchsten Stellen stand ihm ja offen.

Aber Sebastian kannte die Grenzen des Schweigens. Sein Gewissen schlug ihm, wenn er in seiner schmucken Uniform durch die Straßen Roms ritt und von der Bevölkerung auch als einer angesehen wurde, der im Herzen gegen Christus ist. Er begann, in der Öffentlichkeit furchtlos für die Lehre Christi zu streiten, nahm die gemäßigten Glaubensbrüder in Schutz und trat den Feinden des Kreuzes mit großer Schärfe entgegen. Das trug ihm gar bald den Haß des Kaisers ein, und Diokletian übergab ihn den Bogenschützen zur Hinrichtung im Januar des Jahres 288.

Diesen Augenblick der Hinrichtung hat Tilman Riemenschneider in künstlerisch vollendeter Form in seiner Holzplastik festgehalten. Wie alle Werke dieses Würzburger Meisters sich durch Adel und Schönheit in den Köpfen auszeichnen, so verrät auch dieses Antlitz, obwohl schmerzverzerrt, doch noch das edle treue Herz und die todesmutige Charakterstärke. Furchtlos schaut er seinen Peinigern ins Auge. Kenner müssen zwischen diesem Kopf und dem Haupte des Roland eine große Ähnlichkeit feststellen, die auch uns gleich zu Anfang dieses Artikels die Verbindungslinie zwischen beiden Heldengestalten sehen ließ.

Nichts Abwehrendes findet man in der ganzen Haltung. Die freie Linke hat offenbar selbst den kostbar umsäumten Offiziersmantel von der Brust gerissen, um den Pfeilen ein sicheres Ziel zu bieten. Das ist keine schwächliche Wehrlosigkeit, seinen Mut hat er zur Genüge vorher bewiesen, jetzt heißt es, etwas noch Größeres zu offenbaren, den Mut zum Sterben.

Daß dieses um 1500 entstandene Meisterwerk Riemenschneiders im Gebiet unserer Diözese steht, gereicht uns allen zur Freude. Im Roseliushaus zu Bremen, dieser muster-gültigen Pflegestätte alter deutscher Volkskunst, hat es in lichthem Raume seine Aufstellung gefunden. Uns allen mag St. Sebastian eine Mahnung sein, ganze Christen zu bleiben!

Gr.-Kr.



St. Sebastian  
Holzplastik von Tilman Riemenschneider  
im Roseliushaus zu Bremen.